

übertragen. Diese war am 18. 3. 1953 gegründet und am 26. 9. 1963 in eine GmbH umgewandelt worden. 1963 waren an der Barbara Erzbergbau beteiligt zu je 25% die August-Thyssen-Hütte AG, die Dortmund-Hörder-Hüttenunion AG, die Phönix-Rheinrohr AG und zu 25% andere Montangesellschaften.

Mit dem 1. Nachtrag vom 10. Oktober/1. Dezember 1960 = „Kahlenberg-Erweiterung“ wurde der Heuberg als Grubenfeld verliehen mit zusätzlich 1421606 qm. Beide Konzessionen wurden bis zum 31. 12. 1970 verlängert. Der 2. Nachtrag vom 2./12. August 1968 bestimmte die Fläche nach neuen Koordinaten auf 6099535 qm und verlängerte die Konzession bis zum 31. 12. 1997. 1970 wurden Konzession und Nachträge mit allen Rechten und Pflichten vom Landkreis Lahr übernommen. Die bergrechtlichen Ansprüche der Barbara Erzbergbau GmbH gegenüber Dritten sind durch eine Aufsuchungsermächtigung des Wirtschafts-Ministeriums Baden-Württemberg vom 7. 6. 1957 im Bereich Kinzig bis Klettgau gesichert.

Für die Leitung der süddeutschen Untersuchungsbetriebe und Bergwerke schufen die Rohstoffbetriebe der Vereinigten Stahlwerke die Bergverwaltung Süddeutschland unter Bergassessor a.D. Dr. Ing. Carl Bretz. Ihr Sitz war Freiburg/Br., Silberbachstraße 19, später Bertholdstraße 60. Nach Ausbombung wurde sie zur Grube „Schönberg“ in Freiburg-St. Georgen und 1964 nach Ringsheim verlegt.

### Geologie

Nach dem Verlust der lothringischen Minette 1918 besann man sich auf die ausgedehnten, aber armen oolithischen Eisenerze in Süddeutschland. Im Arbeitsgebiet der Rohstoffbetriebe zwischen Kinzig und Klettgau erwiesen sich die Doggerschichten als bergbaulich interessant. Im Bereich der Vorbergzone erschloß man mit Schürffgräben, Bohrungen und Stollen 3 größere Erzlager, auf denen Bergbaubetriebe eingerichtet wurden: 1) die Grube Kahlenberg bei Ringsheim mit 10–11,5m Erzmächtigkeit, 2) die Gruben Schönberg und Steinberg bei Freiburg-St. Georgen bzw. Bollschweil mit 6–7m Erz<sup>4</sup> und 3) die Grube Lipburg bei Badenweiler mit 2m Erz.<sup>5</sup>

Das in den genannten Gruben erschlossene Erzlager gehört zum Braunen Jura = Dogger, genau zum Dogger 2, einer Gesteinsserie, die nach dem Leitfossil *Ludwigia Murchisonae* als Murchisonae-Schichten bezeichnet wird. Das Profil des Doggers zeigt das folgende Bild.

Daraus geht hervor, daß über dem mächtigen Erzlager Mergel anstehen. Dies ist deswegen bergbaulich bedeutsam, weil sie kein „festes Dach“

<sup>4</sup> G. Albiez. Eisenerzbergbau am Schönberg bei Freiburg/Brg. Bad. Heimat 1978, S. 283–300.

<sup>5</sup> G. Albiez. Eisenerzgrube Lipburg, Markgräflerland 1977, S. 263–267.